

Rede Bozena 1. Mai 2014

Mindestlohn jetzt gegen Lohndumping in der Care-Arbeit!

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Drogi Kolezanki i Koledzy

Ich bin vor über 20 Jahren von Polen nach Deutschland und dann in die Schweiz gekommen und habe viele Jahre als 24-Stunden-Betreuerin gearbeitet. Ich habe - wie Tausende Frauen aus Osteuropa - erlebt, was es heisst, 24 Stunden am Tag alte Leute zu betreuen.

Es ist nicht die Arbeit selber, die schlimm ist, sondern dass die Frauen isoliert sind in einem Privathaushalt, ohne soziale Kontakte, ohne Privatleben, Tag und Nacht verantwortlich für einen kranken Menschen, ein Leben im Rhythmus von anderen, vom Essen über das Fernsehprogramm bis hin zu den Nächten ohne Schlaf.

Und dies zu Löhnen zwischen 1200 und 3000 Franken brutto! Das ist pure Ausbeutung!

Der vpod hat das Netzwerk Respekt gegründet, um den Care-Migrantinnen und den Angestellten bei den profitorientierten Spitex eine Stimme zu geben im Kampf gegen die Ausbeutung und das Lohndumping.

Im Care-Bereich findet eine Prekarisierung der Arbeitsbedingungen statt. Der Grund: Die öffentliche Finanzierung der Spitäler, der Spitex und der Langzeitpflege wird immer stärker eingeschränkt. Die Spitäler entlassen wegen der Fallkostenpauschalen die Patientinnen und Patienten immer früher, die öffentliche Spitex arbeitet unter Zeitdruck und die Alterspflughome haben zu wenig Personal.

Wir werden immer älter, aber ein Alter in Würde wird wegen der fehlenden öffentlichen Finanzierung immer schwieriger.

Diese Lücke nutzen die profitorientierten Spitexfirmen wie Home Instead, Senioren zu Hause, Deheime Wohnen und wie sie alle heissen. Sie verdienen viel Geld für Betreuungsdienstleistungen auf dem Rücken der Betreuerinnen. Vor allem die 24-Stunden-Betreuung ist ein lukratives Geschäft: Die Firmen kassieren 8000 bis 14'000 Franken, während die Betreuerinnen nur einen Hungerlohn erhalten.

Diese Betreuerinnen gehören zu den 230'000 Frauen in der Schweiz, die einen Lohn haben unter 4000 Franken. Es ist ein Skandal, dass wir Frauen für eine Arbeit rund um die Uhr nur einen Lohn erhalten, von dem wir nicht leben können. Viele Leute in der Schweiz denken, das ist genug für uns, weil wir aus Polen, Ungarn oder Rumänien kommen. Aber auch wir haben das Recht, dass die Gesetze der Schweiz für uns gelten.

Die Arbeitgeber meinen immer noch, es liege in unserer Natur als Frauen, dass wir einen Teil der Betreuungsarbeit gratis machen. Damit ist jetzt Schluss!

Wir Frauen fordern europaweit die Anerkennung der Care-Arbeit als eine gesellschaftlich höchst wichtige Arbeit und wir fordern faire Löhne durch bessere öffentliche Finanzierung.

Ein Blick nach Schweden oder Dänemark zeigt, dass ein guter öffentlicher Dienst für alle alten Leute möglich ist.

In der Schweiz haben wir jetzt die Chance, über den Mindestlohn von 4000 Franken abzustimmen. Er löst nicht alle unsere Probleme, aber für uns Angestellte in der Care-Branche ist er ein wichtiger Schutz gegen Lohndumping und bedeutet ein Stück mehr Würde und Respekt für unsere Arbeit.

Deshalb: Ja zum Mindestlohn am 18. Mai!

Mindestlohn, Mindestlohn – lieber hüt als morn!